



Im H-Modell sind die beiden neuen Kuhställe und das Melkhaus (Hinteransicht) angeordnet.

FOTOS: FRITZ FLEECE

Kuhställe mit kurzen Wegen

Die Großdrebnitzer Agrarbetriebgesellschaft mbH hat sich für eine radikale Lösung entschieden. Sie errichtete neben ihrer alten 1930er Milchviehanlage **Neubauten** mit 1 216 Kuhplätzen. Zentrum mit technischen und sozialen Einrichtungen ist das Melkhaus.

So manches wurde in den letzten 20 Jahren in der 1978 erbauten Milchviehanlage in Großdrebnitz erneuert. Als Erstes wechselte man 1992 das Melkkrussell aus. Auf Initiative von Hajo Hempel, dem Leiter der Tierproduktion, ging es dann an die Verbesserung des Kuhkomforts. Die Standausrüstungen wurden an die nun größeren Tiere angepasst und die Liegeflächen mit Gummimatten ausgelegt. Um für besseren Luftwechsel zu sorgen, tauschte man die Fenster gegen Jalousien aus. Die Treibewege erhielten einen Gummibelag.

Vor fünf Jahren sollte dann die Jungrinderanlage in Goldbach modernisiert werden. Vor allem wollte man dem häufigen Wechsel von Laufstallhaltung auf Spaltenboden und Großbuchten auf Tiefstreu ein Ende bereiten. Doch die Ortslage in Goldbach, wo sich die alten Ställe für die Jungrinder befanden, sorgte für Probleme, und außerdem war in Großdrebnitz ein neues Melkhaus nötig, weil das alte nicht mehr den Erfordernissen

entsprach. „So entschlossen wir uns 2006 zum Bau von zwei neuen Kuhställen mit Melkhaus in Großdrebnitz“, berichtet Geschäftsführer Werner Kunath. Darin sah man zwei wesentliche Vorteile. Dann könnte man die Milchkühe ohne Kompromisse halten und die alten Kuhställe für Kälber, Jungrinder und nicht laktierende Kühe herrichten. Außerdem hätte man dann alle Rinder an einem Standort konzentriert.

Die Milchquote voll ausgefüllt

„Bei der Anzahl der Tierplätze ließen wir uns von der Milchquote leiten. Bei 13 Mio. kg und einem durchschnittlichen Tagesgemelk von 30 kg brauchten wir Platz für etwa 1 200 Kühe“, rechnet Kunath vor. Für die Projektierung der neuen Milchviehanlage gewann man das InnovationsTeam Christiane Brandes, das schon viele moderne Bauvorhaben realisiert hat. Die einzelnen Gewerke wurden dann ausgeschrieben. Im November

2008 war Baubeginn. Zwei harte Winter verzögerten das Baugeschehen, sodass erst im März 2010 Einzug gehalten werden konnte.

Um die Treibe- und Kontrollwege kurz zu halten, fiel die Wahl auf ein so genanntes H-Modell als Kuhstallanlage: Zwischen den beiden Ställen steht in der Mitte – mit überdachten Gängen verbunden – das Melkhaus. Die Ställe sind 155 m lang und 35 m breit. Stahlstützen und

Leimholzbinder tragen das Dach mit den hellen Sandwichplatten. Der First ist offen und seitlich mit Leitblechen versehen, wo die Luft ausströmen kann. Die Seitenwände sind bis unten offen. Sie lassen sich je nach Außentemperatur, Wind und Regen computergesteuert mit Rollos schließen.

Mehr Platz für die Frischabkalber

Mittig im Stall befindet sich ein asphaltierter Futtertisch. Links und rechts davon sind ein Fresslaufgang, eine Doppelliegeboxenreihe, ein Laufgang und eine Wandliegeboxenreihe angeordnet. Im zweiten Stall ist eine Hälfte, in der die frischlaktierenden Kühe untergebracht sind, nur mit zwei Liegeboxenreihen ausgestattet. Dort kommen die Tiere nach dem Kalben unter, um ihnen mehr Platz zum Ruhen und Fressen geben zu können. Alle Gänge sind mit Rauentmuster versehen, damit die Kühe flott marschieren können und nicht ausrutschen.

Betriebsspiegel

Flächenausstattung:

3 100 ha LN, darunter 670 ha Grünland

Viehbestand: 1 450 Milchkühe plus 1 500 Kälber und Jungrinder

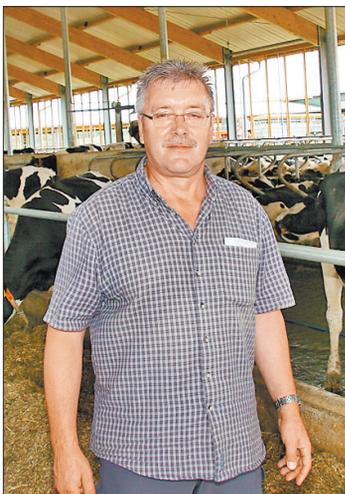
Milchquote: 13 Mio. kg

Leistung je Kuh 2009: 9 500 kg Milch mit 4,02 % Fett und 3,34 % Eiweiß

Reproduktionsrate: 35 %

Erstkalbealter: 26 Monate

Zwischenkalbezeit: 385 Tage



Werner Kunath ist Geschäftsführer der Agrarbetriebgesellschaft.



Die Kühe haben viel Platz zum Fressen, Laufen und Ruhen. Über die Seitenwände kann Luft ein- und über den First ausströmen.



Sibylle Kaiser hat als Herdenmanagerin alle Kühe unter Kontrolle.

Faltschieber sorgen dafür, dass die Gänge regelmäßig von Kot und Harn geräumt werden. Die Exkremente fließen in der Mitte des Stalles, wo sich auch der Übergang zum Melkhaus befindet, über einen Güllekanal nach draußen. Die Tiefliegeboxen werden mit einem Stroh-Kalk-Gemisch eingestreut.

Zentrum der Milchviehanlage ist das Melkhaus. Hier sind ein Karussell mit 40 Plätzen und die technischen und sozialen Einrichtungen untergebracht. Das Melkkarussell ist mit Servicearmen und einer Möglichkeit zur Zwischendesinfektion (Back flush) ausgerüstet. Vorstimulation und Melkzeugabnahme erfolgen automatisch. Der Fußboden ist mit Epoxydharz beschichtet. Vier seitliche Sektionaltore mit großen Lichtflächen und breitem Lüftungsschlitz sowie eine beheizbare Hubboden-grube sorgen für angenehme Arbeitsbedingungen. Die Milch kann in zwei 25 000 Liter fassenden Kühltanks gesammelt werden.

Vor- und Rücktrieb der Kühe erfolgen getrennt, sodass keine Wartezeiten entstehen. Jede Stallseitenhälfte beherbergt eine Kuhgruppe, sodass alle Tiere nur einen kurzen Weg zum Melken haben. Der zum Melkstand ansteigende Vorwarte Hof bietet 160 Tieren Platz. Beim Rücktrieb können die Kühe über ein Drei-Wege-Tor zur tierärztlichen Behandlung, zum Klauenschneiden oder auch zum Umgruppieren separiert werden.

Rund um die Uhr wird nun gemolken

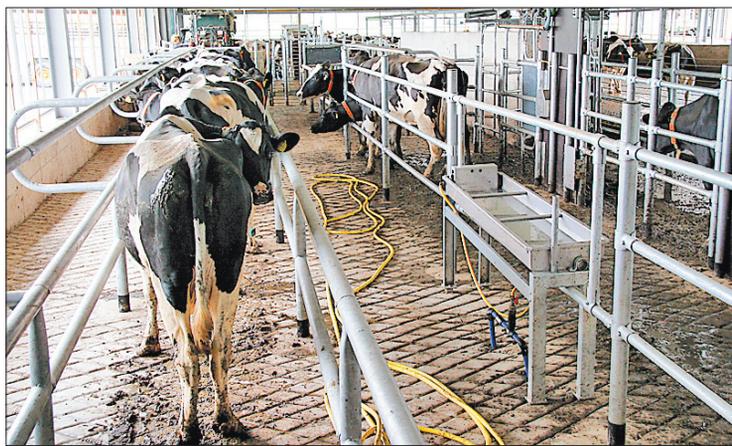
Für die Kühe bedeutete der Umzug in die neue Milchviehanlage keine große Umstellung, weil sie bereits in der alten an einen „Außenmelker“ gewöhnt waren. „Wir melken nun darin, abgesehen von drei Pausen am Tag zur Reinigung und Desinfektion,



Große Trogränken befinden sich an den breiten Übergängen.



Das Melkkarussell, das die Kühe vorwärts betreten und rückwärts verlassen, dreht sich nahezu ununterbrochen.



Ein Drei-Wege-Tor sorgt dafür, dass die Kühe auf dem Weg zum Stall zum Behandeln oder Besamen sortiert werden können.



In den beiden Kühltanks an der Seite des Melkhauses lassen sich 50 000 Liter Milch bevorraten.



Die Tiefliegeboxen sind mit einem Stroh-Kalk-Gemisch gepolstert. Die Kühe können darin bequem ruhen.

ununterbrochen mit drei Schichtbesetzungen“, berichtet Herdenmanagerin Sibylle Kaiser. Das heißt, wenn alle Kühe gemolken sind, geht es wieder von vorn los. „Im Schnitt kommen wir pro Tag auf 3 000 Gemelke, Rekord waren 3 288.“ Jeweils eine Person holt die Tiere heran, pflegt die Liegeboxen und hilft im Melkstand aus. Eine andere nimmt die Vormelkprobe vor, reinigt die Euter und setzt die Melkzeuge an.

In der neuen Anlage befinden sich nur gesunde laktierende Kühe. Zum Trockenstellen kommen die Tiere in die alte Milchviehanlage, wo auch die kranken Kühe, die hochtragenden Färsen, die Frischkalber und die Kälber untergebracht sind. Für die Jungrinder werden nun noch einige Kuhabteile umgebaut. Wenn alles fertig ist, siedeln die letzten Jungrinder aus Goldbach nach Großdrebritz um.

3 500 Euro für einen Stallplatz

Die beiden neuen Kuhställe mit 1 216 Plätzen, das Melkhaus sowie Wege und Umzäunung kosteten 4,2 Mio. €. Das sind knapp 3 500 € je Stallplatz. „Damit sind wir nicht schlecht gefahren. Außerdem bauten wir eine Fahrhilfsanlage, bestehend aus sieben Kammern mit einem Fassungsvermögen von 30 000 m³, eine Dungelegeplatte und eine Strohlagerhalle. Nun kam noch eine Biogasanlage mit einer Kapazität von 500 kW auf dem Gelände hinzu. Wenn die Milchpreise noch etwas ansteigen, dürften wir für die Zukunft gerüstet sein“, lautet das Resümee des Geschäftsführers.

Wer die neue Milchviehanlage in Augenschein nehmen möchte, hat am Tag der offenen Tür dazu die Möglichkeit. Er findet am 28. August von 10 bis 17 Uhr in Großdrebritz statt.

FRITZ FLEEGE



Rotierende Bürsten tragen zum Wohlbefinden der Kühe bei.